

# FLORA.

№ 7.

Regensburg.

21. Februar.

1860.

**Inhalt.** ORIGINAL-ABHANDLUNG. Kessler, Landgraf Wilhelm IV. von Hessen als Botaniker. — KLEINERE MITTHEILUNGEN. Reichenbach fil. Cattleya Trianaei. — PERSONAL-NOTIZEN. Ehrenbezeugungen.

## Landgraf Wilhelm IV. von Hessen als Botaniker.

Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik.

Von H. J. Kessler, Lehrer an der Realschule zu Cassel.

Unter diesem Titel legte ich in dem Einladungs-Programm der Realschule zu Cassel in Hessen zur öffentlichen Prüfung am 11., 12. und 13. April 1859 eine Abhandlung nieder, über welche die botanische Zeitung 17. Jahrgang Nr. 38 bemerkt, dass dieselbe in einer botanischen Zeitschrift oder als selbstständiges Heft ausgegeben bekannter geworden wäre, als sie es jetzt wahrscheinlich werden würde, da sie doch gewiss allen denen, die sich für die älteren Zustände der Botanik, wie solche in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, namentlich in Deutschland bestanden, von Interesse sein dürfte. Auch von mehreren andern Seiten ist bedauert worden, dass die Verbreitung derselben durch die Art ihres Erscheinens nicht eine allgemeinere geworden sei. Darum, sowie in Folge besonderer Aufforderung dazu übergebe ich hiermit der botanischen Welt einen Auszug aus derselben, in welchem ich das, was nicht geradezu botanische Bedeutung hat, und zur Lösung der gestellten Aufgabe nicht notwendig erforderlich ist, aber im Programm, worin auch andern Interessen Rechnung getragen werden musste, aufgenommen wurde, ausschliesse.

Nachdem ich in kurzen Zügen den Stand der Wissenschaft in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wonach ja eben nur Landgrafs Wilhelm IV. Wirksamkeit auf dem Gebiete der Botanik beurtheilt werden kann, vorausgeschickt hatte, fuhr ich also fort: Ein Fürst, wie er, der in der Mathematik und Astronomie zu den Ge-  
Flora 1860.

lehrten seiner Zeit gezählt wird, der in dem Bereiche der Chemie Forschungen anstellte, der daneben die ausgedehntesten Sprachkenntnisse besass, konnte dem regen Streben, die einheimische Pflanzenwelt zu durchforschen, ausländische Gewächse zu acclimatisiren, deren Kräfte und Wirkungen zu ergründen und für die allgemeine Verbreitung derselben zu sorgen, nicht unbetheiligt zusehen. Die Liebe zur Natur lenkte seine Blicke auch auf das Gewächsreich. Um sein tiefführendes Gemüth an den Schönheiten der Blumenwelt zu laben, um seinen stets thätigen Geist während der Erholungsstunden auch im Freien zu beschäftigen, um die Annehmlichkeiten und Nützlichkeiten der Pflanzen in gesunden und kranken Tagen nicht nur selbst zu geniessen, sondern auch von seinen nächsten Angehörigen, von seinen Verwandten und fürstlichen Bekannten, sowie von seinen Unterthanen geniessen zu lassen, widmete er der praktischen Botanik besondere Aufmerksamkeit. — Er besass Gärten in Cassel, Marburg, Eschwege, Rotenburg und Rheinfels. Dieselben reichten aber nicht zu seinen botanischen Unternehmungen aus. Daher legte er in den Jahren 1568 und 69 am hiesigen Orte unterhalb seines Residenzschlosses an der Fulda einen grossen Garten an, welcher in der Folge Muster für viele andere wurde, und woraus die botanischen Schätze nach allen Himmelsgegenden wanderten. Dieser Garten bildete ein Rechteck und nahm den grössten Theil des Terrains im gegenwärtigen Auepark unterhalb des Orangeriegebäudes ein. Er hatte also einen ganz respectablen Flächeninhalt und konnte darum, sowie wegen seiner günstigen Lage überhaupt, ganz den grossen Absichten entsprechen, welche der Landgraf damit verband. Nach nicht sehr langer Zeit wird er auch schon von Personen, welche sich vom Landgrafen Gewächse ausbaten, ein „weitberühmter Garten“ genannt. Camerarius bezeichnet ihn als botanischen Garten und Winkelmann nennt ihn einen Lustgarten. Ein jeder von ihnen hat Recht, denn er vereinigte für die damalige Zeit die Eigenschaften beider in sich. Camerarius sagte in seinem *Horto medico et philosophico*, dass derselbe mit einer Menge seltener und auserwählter Pflanzen, die Deutschland bisher noch nicht gehabt, und mit einer jeden Art fruchttragender Bäume, die er noch nicht anderswo gesehen habe, versehen sei. Winkelmann schildert ihn in seiner hessischen Chronik also: „Dieser Lustgarten ist voll schöner Gewächse, Baumfrüchten, Hütten, Gängen, und sehr artigen Springbrunnen und Wasserkünsten, darin auch ein absonderliches Haus, so man jährlich zu gewissen Zeiten ablegen und wieder aufbauen kann, worinnen die Menge stattlicher, tragbarer Fei-

gen-, Pomeranzen, Citronen- und Granaten- auch Lorbeerbäume gefunden werden.“ Dieses transportable Haus nannte Wilhelm sein Pomeranzenhaus, und höchst wahrscheinlich schützte dasselbe schon jenen Lorbeerbaum, dessen 4 Fuss dicker Stamm, nachdem er im siebenjährigen Kriege ausgegangen war, unter Landgraf Friedrich II. — also bis dahin von acht Landgrafen erhalten — ins hiesige Museum gebracht wurde, wo er sich gegenwärtig noch befindet. — In diesem Garten cultivirte der Landgraf die mannigfaltigsten in- und ausländischen Gewächse und wirkte für deren Verbreitung in weiten Kreisen, besonders machte er darin seine Versuche mit neu entdeckten Pflanzen, die ihm bei seiner ausgedehnten Bekanntschaft in der botanischen Welt alsbald von allen Seiten mitgetheilt wurden. Er stand mit Botanikern von Fach und botanischen Reisenden in Verbindung, unterhielt mit den ausgezeichnetsten Gartenbesitzern in der Nähe und Ferne Tauschhandel mit Samen und Gewächsen, liess junge Leute auf seine Kosten zu Botanikern und Gärtnern ausbilden und schickte dieselben zu diesem Zwecke ins Ausland, schaffte sich die besten und neuesten Schriften über Pflanzenkunde an — er liess z. B. die *Observationes stirpium Lobelii*, 1445 Pflanzen enthaltend, im Jahr 1576 durch Peter Carleyss in Frankfurt a. M. für sich illuminiren u. dgl. m., so dass sich aus dieser vielseitigen Wirksamkeit Wilhelms auf die Grösse der Verdienste desselben um die Botanik schliessen lässt. Zu diesen Verdiensten enthalten die folgenden Blätter die Belege. Ich schöpfte diese aus Handschriften des Landgrafen und derjenigen Personen, mit welchen derselbe in Correspondenz stand. Diese Handschriften befinden sich im kurfürstlichen Haus- und Staatsarchiv dahier, und wurde mir deren Benutzung durch Beschluss kurfürstlichen Ministeriums des Innern vom 5. Febr. 1858 gestattet. Ein zusammenhängendes Ganze bilden nun freilich diese Correspondenzen nicht, es sind nur Bruchstücke aus den Jahren 1566, 1569, 1574 bis 1585, 1588 bis 1592, aber reichhaltig genug an Material, welches die umfassende Thätigkeit des Landgrafen auf dem Felde der Pflanzenkunde erkennen lässt. Schon diese Fragmente allein lassen die Frage aufwerfen, wie einem von Regierungsgeschäften, von Studien in andern Zweigen der Wissenschaft so sehr in Anspruch genommenen Manne noch Zeit und Musse übrig geblieben ist, sich auch noch mit der Botanik nach allen Seiten hin und dabei bis auf das Kleinste bis auf eigenhändiges Säen, Pfansen, Pfropfen etc. zu beschäftigen.

Anmerkung: In den nachfolgenden Correspondenzen führe ich die Namen der darin vorkommenden Gewächse buchstäblich

mit Hinzufügung der gegenwärtigen an. Beim Aufsuchen der jetzt gebräuchlichen Pflanzennamen für die damaligen, einer allerdings zeitraubenden, aber interessanten und belehrenden Arbeit, habe ich folgende Schriften in der Art benutzt, dass mir die darin übereinstimmenden Beschreibungen der betreffenden Pflanzen, resp. die Synonyma der Namen, als Faden dienten, an welchem ich zu den neuesten Namen gelangte. In den Fällen, in welchen die Identität der gegenwärtigen Bezeichnung mit den damaligen für den Leser zweifelhaft sein könnte, citire ich auch diese Schriften bis auf Linné durch Abkürzung und Angabe der betreffenden Seitenzahl. Ursprünglich hatte ich diese Citate bei allen Pflanzennamen angegeben, indess nöthigt mich der beschränkte Raum dieser Blätter, diese Vereinfachung eintreten zu lassen. Nur wenige der damaligen Namen hat Linné beibehalten. Bei diesen setze ich nur L.:

- M. — P. A. Matthioli's Kräuterbuch, vermehrt herausgegeben von Joachim Camerarius. Frankfurt a. M. 1856 (Fol.)
- T. — Dr. Jacobi Theodori Tabernaemontani neu vollkommenes Kräuterbuch, herausgegeben von Hieronymus Bauhin. Basel 1664 (Fol.)
- B. — Caspari Bauhini *Pinax theatri botanici*. Basiliae 1671 (4.)
- L. — Carolus Linné, *Species plantarum*. Editio tertia. Vindobonae 1764. (8.)
- Mössler's Handbuch der Gewächse, umgearbeitet von Dr. H. G. L. Reichenbach. Dritte Auflage. Altona 1833.
- Dr. G. W. Bischoff, Lehrbuch der Botanik. Stuttgart 1840.
- G. Heynhold, *Nomenclator botanicus hortensis*. Dresden und Leipzig 1840.

**Correspondenzen Landgrafs Wilhelm IV. in botanischer Beziehung.**

- 1) Mit der Landgräfin Hedwig von Hessen, Gemahlin seines Bruders Ludwig, und mit Hedwig, Gemahlin des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg.

Wilhelm versieht beide mit Samen und Gewächsen für ihre Gärten zu Marburg und Julius Friedenstadt, wofür sie ihm von Zeit zu Zeit durch kleine Gegengeschenke an Pflanzen Freude zu machen suchen. In ihrem Briefwechsel kommen folgende Pflanzen vor:

Doppelte rotte Rosen (*Rosa gallica* L.), weisse Rosen (*Rosa alba* L.), Betonien Rosen (*Paeonia officinalis* L.), Wunderbaum- (*Ricinus communis* L.), Melonen- (*Cucumis Melo* L.),

Lactucken (*Lactuca sativa* L.), und weisser Andivien-  
 samen (*Cichorium Endivia* L.), gelbe Lilien (*Hemerocallis*  
*flava* L.), indischer Pfeffer (*Capsicum annum* L.), *Asphodelus*  
*fistulosus* (*Asphodelus fistulosus* L.), *Basilicum*, grosse, mittel-  
 mässige, kleine Basilien (*Ocimum Basilicum* L.), *Canna*  
*Indica* (L.) *Cor Inticum* (*Halicacabus peregrinus* T., 1275. ver-  
 gleiche daselbst S. 1276, Zeile 2, *Cardiospermum Halicacabum*  
 L.), *Cauli fiori* (*Brassica oleracea i. botrytis* L.), *Stoechas Arabica*  
 (*Lavendula Stoechas* L.), *Sorgo Rote*, *Gelbe*, *Schwarze*  
 (*Sorghum* (*Sorgho*) *vulgare* Pers.), *Coloquinten* (*Colocynthis offi-*  
*cinalis* Schrad.), *Maixon*, türkisch Korn (*Zea Mays* L.), *Man-*  
*dragora* Erdmänner und Weiber (*Mandragora vernalis* Bertol.),  
*Moluca* (*Moluccella laevis* L.), *Melongena purpurea* (*Solanum Me-*  
*longena* L., *S. esculentum* Dun.), *Planta Indica* (*Viola peruviana*,  
 („andere nennen das Gewächs *Plantam Indicam*“) T. 697, *Mirabilis*  
*Jalappa* L.), *Adonis major* (*Adonis autumnalis* L.), *Geranium mus-*  
*catum* (*Erodium moschatum* L'Herit.), *Lupinus luteus* (L.), *Lupinus*  
*caeruleus* (*Lupinus varius* L.), *Melissa Turcica caerulea* (*Dracoce-*  
*phalum Moldavica* L.), *Melissa Moltavica alba* (Varietät der vori-  
 gen), *Tusai* (*Corona imperialis*, *Lilium Persicum*, *Tusai* oder *Tou-*  
*sai* T. 1026, *Fritillaria imperialis* L.), *Tulipa* 6 Arten (Clusius  
 unterscheidet 23, C. Bauhin 37 Arten Tulpen, welche Linné fast  
 alle unter *Tulipa Gesneriana* vereinigt), *Foeniculum Romanum*  
 (*Foeniculum officinale* All.) Pomerantzen (*Citrus Aurantium*  
 L.), Cappessamen (*Brassica oleracea capitata* L.).

## 2) Mit Landgraf Ludwig von Hessen (Marburg.)

Während Landgraf Wilhelm sich in dem Pflanzenumtausch mit  
 seiner Schwägerin und Tante Hedwig durch Zusendungen an Blu-  
 men und nützlichen Gewächsen für die Küche und den Tisch als  
 den freundlichen und aufmerksamen Verwandten zeigt, lernen wir  
 ihn in der Correspondenz mit seinem Bruder Ludwig als Pflanz-  
 enforscher kennen. In mehreren der zwölf aus ihrem Briefwechsel  
 noch vorhandenen Schreiben von den Jahren 1578 bis 1580 und 1589  
 bittet er sich ausdrücklich die Ansicht der sachkundigen Professoren  
 zu Marburg über die Ludwig zugeschickten Gewächse aus, welchem  
 Wunsch dieser stets auch gewissenhaft nachkommt. Gewächse, deren  
 etwaige Verletzung beide beim Transport befürchten, lassen sie mit  
 naturgetreuen Abbildungen versehen, damit sie in ihren Untersu-  
 chungen ganz sicher gehen — Auch in den übrigen der nachfolgenden  
 Correspondenzen tritt überall in Wilhelm der sorgfältige Beob-

achter hervor, der sich auch dann, wenn er von seinem Residenzort abwesend ist und seine Pflanzungen nicht selbst betrachten kann, mit dem jedesmaligen Stande derselben durch Berichte von den betreffenden Beamten und Gärtnern in Bekanntschaft erhält und danach seine Anordnungen trifft. — Wilhelm und Ludwig cultivirten zu Cassel und Marburg ausser mehreren vorher schon genannten folgende Pflanzen: *Muscari* (*Muscari moschatum* W.) Professor Dr. Victorinus in Marburg, dessen Urtheil sich Wilhelm über das neue Gewächs ausgebeten hatte, hält *Muscari* für eine *Orchis*-art. Amarillen (*Prunus Armeniaca* L.) Mandelenn (*Amygdalus communis* L.), Perschen (*Amygdalus Persica* L.), *Hyacinthus orientalis* (L.), *Calmus* (*Acorus Calamus* L.), *Stoebe Hispanica* (*Stoebe minor* T., 438 mit dem Bemerkn: „Es wird dieses Gewächs in den Gärten gezelet von Hispanischem Saamen.“ — *Stoebe caryculis argenteis* B. 273 (vergl. die Synonyme daselbst), *Centaurea splendens* L.), *Aster Atticus* (*Aster Amellus* L.), *Attractilis* (*Carthamus lanatus* L.), *Basilicum Hispanicum* (*Ocimum Basilicum* L.), *Tabaco majus* (*Nicotiana Tabacum* L.), *Papaver corniculatum flore rubro* (*Glaucium corniculatum* Curt.), *Solanum somniferum* (*Physalis somnifera* L.), *Solanum pomiferum* (*Solanum aethiopicum* L.), *Balsamina foemina* (*Impatiens Balsamina* L.), *Lunaria minor* (*Botrychium Lunaria* Swartz), *Auricula ursae flore luteo* (*Primula Auricula* L.), *Elleborus albus flore nigricante* (*Helleborus albus, flore atrorubente* B. 186; vergl. die Synonyme daselbst, *Veratrum nigrum* L.), *Halicacabus peregrinus* (*Cardiospermum Halicacabum* L.), (vergl. *Cor Indicum*), *Anthirrinum flore rubro* (*Antirrhinum majus* L.), *Amaranthus major* (*Celosia cristata* L.), *Althea* (*Althaea officinalis* L.), *Cyani varii* (*Centaurea Cyanus* L.), *Calamentha legitima* (*Calamintha officinalis* Moench), *Chrysanthemum Hispanicum* (*Anacyclus valentinus* L., von Clusius in der spanischen Provinz Valentia zuerst aufgefunden und von ihm *Chrysanthemum Valentinum* genannt), *Consolida regalis* (*Delphinium Ajacis* L.), *Gariophyllus Indicus* (*Caryophyllus Indicus* M. 367, *Flos Africanus major simpliciflore* T. 44, *Tanacetum africanum majus simpliciflore* B. 133, *Tagetes erecta* L.), *Hyssopi tres species* (*Hyssopus officinalis* L.) Die drei Species sind vielleicht der blau- und neben diesem der roth- und weissblühende. *Leucoium album flore folio viridi* (*Leucoium album* M. 301, *Matthiola incana* R. B.), *Origanum heracleoticum* (L.), *Origanum Cretense* (*Origanum Creticum* L.), *Origanum Cretense* hatte Landgraf Ludwig von Clusius erhalten, Professor Dr. Wolf in Marburg bemerkt dabei: ich halte es sei

ein gemeiner Dost, so hierher allendhalben zu wachsen pflaget. *Tragum* (*Tragum*, *Camerarius* in M. 143, *Tragon* T. 1081, *Kali spinoso affinis* B. 289, *Salsola Kali* L.), *Arbor Judae* (*Cercis Siliquastrum* L.), *Iris bulbosa flore violaceo* (*Iris Xiphium* L.), *Iris bulbosa constantinopolitana*, *aliouquin Hemerodactylus Matthioli* (*Iris tuberosa* L.), *Narcissus Juncifolius* (*Narcissus Jonquilla* L.), *Crocus vernus* (*Crocus vernus* All.), *Abutilon* (*Sida Abutilon* L.), *Blitum maculosum* (*Amaranthus tricolor* L.), *Cartamus* (*Carthamus tinctorius* L.), *Geranium Cretense* (*Geranium gruinum* L.), *Poma amoris* (*Solanum Lycopersicum* L.), *Stramonea* (*Datura Metel* L.), *Lachrymae Job* (*Coix Lacryma Jobi* L.), *Centaureum maius rapontica* (*Centaurea Centaureum* L.), *Umbilicus veneris* (*Umbilicus pendulinus* D. C.), Gelbe Violen, duplele und einfachte (*Cheiranthus Cheiri* L.), *Cyperus longus* (L.), *Scordium* (*Teucrium Scordium* L.), *Abrotanum foemina* (M. 235. T. 50. *Abrotanum foemina, foliis teretibus* B. 136, *Santolina Chamae-Cyparissus* L.), *Eupatorium Mesuae* (M. 351, T. 340, *Ageratum foliis serratis* B. 221, *Achillea Ageratum* L.), *Marubium Hispanicum* (*Marrubium peregrinum* L.), *Leucoium marinum* (*Cheiranthus littoreus* L.), *Virga aurea* (*Senecio saracenicus* L.), Einfachtige Negelein (*Dianthus plumarius* L.). Am 18 Mai 1589 überschickt Ludwig an Wilhelm eine *Martagon* mit 16 Blättern (*Lilium Martagon* L.). Weil Ludwig befürchtet, dass sie sich im Tragen zerstoßen und die Blätter verlieren möchte, so hat er dieselbe abconterfeiten lassen und überschickt beneben der Blume selbst auch die Abconterfeit. Er hat in seinem Garten noch eine *Martagon*, so zwanzig vier Bletter hat, welche er stehen lassen will, um den Samen sammeln zu lassen.

### 3) Mit Landgraf Georg von Hessen (Darmstadt) und Kurfürst Christian von Sachsen.

Aus dem Briefwechsel Landgrafs Wilhelm mit Beiden ergibt sich, dass W. die Kartoffel schon in seinem Garten zu Cassel baute, und dass er unabhängig von Walter Raleigh und von Franz Drake zu den ersten Verbreitern derselben gehörte, weil er sie aus Italien, wohin sie zwischen 1560 und 70 gekommen war, bezogen hatte. Ich gebe die Nachrichten darüber, soweit als möglich, hier wörtlich wieder.

In einem Schreiben Landgrafs Georg an Wilhelm vom 12. Februar 1591 bittet derselbe, da er gehört habe, dass W. eine sonderliche Art Nüsse, welche Erdnüsse genannt wer-

den, haben solle, ihm doch ein et was davon mitzutheilen, er wünsch dieſelben auch zu pflanzen. Wilhelm antwortet am 15. Februr 1591 darauf: Was die begerte Erdnuas (*Carum Bulbaceſtanum* Koch) belangt, haben wir deroſſelben Jeſo in unſſerm garten nicht, es wachſſenn aber deroſſelben den Sommer über gahr viell umb Gutensbergk here im felde\*), aladann mann ſie woll bekommen kann. Wir ſchicken E. L. aber hierneben ein Schachteln voll einer anderenn Art gewechſſe oder Erdnuas, ſo man *Tarathopholi* nennett, tragenn feinne Retteblumen undt ſeindt auch gar gutter Artt. — *Tarathopholi* (*Solanum tuberoſum eſculentum* C. B. ſive *Papus Indorum* Bauhin in T. 869. (vergl daſelbſt den Abſchnitt von den Namen) *Solanum tuberoſum* L. Unter den von Wilhelm an Kurfürſt Chriſtian unterm 10. März 1591 überſchickten Samen, Blumen und andern Gewächſen, wozu indess das in dem betreffenden Begleitſchreiben erwähnte Verzeichniſſ fehlt, wird die Kartoffel folgendermaſſen hervorgehoben: Wir überſchicken auch E. L. unter andermeinn Gewechſſe, ſo wir vor wenig Jahren aus Italia bekommen, und *Taratouphli* genannt wird. Daſſelbigewechſſt in der erdenn undt hat ſchene blumen gutts geruchs undt undenn an der wurtzeln hat es vielle *tubera* henckenn, diesselbigewann ſie gekocht werdenn, ſeindt ſie gar anmuthig zu eſſenn, Mann muſſ ſie aber erſtlich in waſſer uffſiedenn laſſenn, ſo gehenn die oberſten ſchalen ab, Darnach thutt mann die bruhe darvonn, undt ſeudt ſie in butter vollends gahr.

Wenn auch die wohlriechenden Blüten nicht zur Beſchreibung der Kartoffel paſſen, ſo ſind doch die übrigen Merkmale ſo treffend, daſſ an der Identität von *Taratouphli* und *Solanum tuberoſum* L. nicht zu zweifeln iſt.

Ferner werden in dieſen Correſpondenzen angeführt: *Mamortica* (*Momordica Baſamina* L.), Eiwenbeume (*Taxus baccata* L.), die Georg aus Samen zu ziehen verſuchen will. *Cerui* oder Zuckerwurtz (*Sium Siſarum* L.), Granaten- (*Punica Granatum* L.), Zitronen- (*Citrus Medica* L.), Limonien- (*Citrus Limonium* Riſſo) und Mirtuſbeumchen (*Myrtus communis* L.).

---

\*) Nach Wenderoth jetzt noch in der Wetterau unter der Saat. Flora Heſſiaca p. 73.

4) Mit Joachim Friedrich, Erzbischof zu Magdeburg, Markgr.  
zu Brandenburg etc. etc.

Die Bruchstücke aus der Correspondenz des Landgrafen Wilhelm mit Joachim Friedrich lassen uns in ihm den unbefangenen Beobachter erkennen, der den abergläubischen Ansichten, die man damals von so vielen Pflanzen hatte, den wunderlichen Mährchen von denselben, welchen sogar Botaniker von Fach Glauben schenkten, entgegen tritt.

Der Erzbischof erbittet sich am 21. September 1585 gute Gewächse aus Wilhelms Garten, insonderheit Fahrenkraut (*Aspidium Filix mas* Swartz) und ihre Samen, desgleichen Alraun Wurzeln (s. *Mandragora*) oder deren Samen. W. antwortet am 9. Oktober 1585 unter anderm Folgendes darauf: Was aber die von E. L. angedeutete gewächse betrifft, ist an dem, das farenn Krautt ein gemein Krautt ist, so in allenn weldenn wechst, Es tregt aber selten samen, Dann in S. Johansnacht\*) solt bluenn, zeitigen unnd aussfallen unnd so hartt das es wers glauben will, wohl durch ein Amboss soltte herdurch fallenn, unndt kann nichtt erhalten werdenn, als in einer frischenn Bockleins Hautt, die soll Ihm den fall brechenn, also das es durch die Bockshautt herdurch feltt unndt inn einenn messingenen beckenn so mann daruntter setztt, den samen finden soll, unndt soll graussam darbey spuckenn wie unns diejenigen referirt, So wir dem so in fangenn kann zugeben, . . . . Wie aber deme so schicken wir E. L. dessenn so dis Jars gefangenn ein wenigk hierbey zu, unndt wünschen das er die Krafft so man ihm zugibt bey E. L. gewalttgerweisen möge. — Was aber Alraunwurz betrifft ist es an dem das die menlen (Männchen), so die *Circumforanei* herumher tragenn lautter betrug seindt von Brionienwurtzel geschnittenn, Aber die Rechten *Mandragora* darvonn wir E. L. hierbey 3 wurtzeln zuschicken, gibt auch quasi ein Form menschlichsleibs. Es ist aberein sehr vergiftig gewächss, will an einem warmen ortt stehenn, da es Sonnenn genugk hatt, drechtt ein sehr schönen Apffell aber gabr giftig, dermassen das wenn einer

---

\* \*) Hieronymus Bock brachte ganze Nächte im Walde bei angezündetem Feuer zu, um den Samen von Farnkraut zu holen.

der Epffel einen hat liggen inn der Cammer darin er schlefft, grosse Beschwerung unndt auch wohl gar doll im Kopffe machtt.

Bemerkung zu *Atropa Mandragora* L.: Weil die Wurzel dieser Pflanze meistens mit dem unteren Theile des menschlichen Körpers einige Aehulichkeit hat und nach dem damaligen Glauben wunderbare Kräfte besitzen sollte, so veranlasste dieses die Arzneikrämer und Landstreicher zu folgendem Betrug: Sie nahmen Bryonienwurzel (*Bryonia* L.), schnitzten daraus eine menschenähnliche Figur, steckten an diejenigen Theile, an welchen sie Haare haben wollten, Gersten- oder Hirsenkörner und verscharrten dann das Ganze so lange in Sand, bis aus den Körnern Fasern wuchsen, welche sie durch vorsichtiges Beschaben und andere künstliche Behandlung den Haaren ähnlich zu machen wussten. Dieses Kunstwerk verkauften sie dann als Alraunwurz für solche Summen (20 bis 30 Ducaten) an reiche Leute, weil man glaubte, die Wurzel mache „die Leute, sonderlich die bezauberten, glücklich.“ Dabei erzählten sie, die Wurzel sei sehr schwer zu bekommen, man könne sie nur mit grosser Mühe unter dem Galgen ausgraben, ein schwarzer Hund müsse sie mit einem Strick ausreissen, der Gärtner selbst die Ohren mit Wachs verstopfen, weil, wenn er die Wurzel schreien höre, er in Gefahr seines Lebens stünde u. s. w.

#### In den Correspondenzen Wilhelms

5) mit Georg Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg, mit Graf Friedrich von Mömpelgard und Graf Hermann von Neuenaar, mit seinen Agenten, Gärtnern und andern Beamten

kommen ausser vielen, oben schon angeführten Pflanzen noch folgende vor: *Dracunculus* (*Arum Dracunculus* L.), *Mastix Gallo- rum* (*Pistacia Lentiscus* L.), *Ficus Indica* (*Opuntia vulgaris* Mill.), *Rus absconiorum*, sive *Sumach* (*Rhus Cortiaria* L.), *Anguria* (*Anguria Citrullus dicta* B. 312, *Cucurbita Citrullus* L.), Adamsapfel- bäumchen (*Malus Adami*, Unterabtheilung von *Malus Arantia* B. 437, nach Linné wahrscheinlich eine Varietät von *Citrus Aurantium*), *Aracia* (M. 59, T. 1501, *Spartium spinosum* L.), *Cupressus r-r-a* (*Cupressus sempervirens* L.), *Lotus Aphricana* (*Diospyros Lotus* L.), *Ladanum latifolium* (*Cistus monspeliensis* L.), *Nasturcium Indicum* (*Tropaeolum minus* L.), *Quamoclit* (*Ipomoea Quamoclit* L.), *Scamonea Syriaca* (*Convolvulus Scammonia* L.), *Maiorana* (*Origanum Majorana* L.), *Malva arborescens* (*Althaea rosea* Cav.), Süssholz.

pflanzen (*Glycyrrhiza glabra* L.), Portulackensamen (*Portulaca oleracea* L.)

6) Mit Dr. Carolus Clusius und Dr. Joachim Camerarius.

Von grosser Bedeutung für Landgraf Wilhelms botanische Wirksamkeit war dessen Verbindung mit den beiden Gelehrten Clusius und Camerarius, durch deren directe und indirecte Beihülfe er immer die neuesten Erscheinungen von ausländischen Pflanzen in seinen Garten erhielt, so dass nicht leicht etwas Neues auftauchte, was Wilhelm unbekannt geblieben wäre. Clusius, der grösste und verdienteste Pflanzenforscher seiner Zeit, hatte die meisten Länder Europa's bereist und dabei eine solche Menge Pflanzen gesammelt, dass er fünf Jahre zum Ordnen und Beschreiben derselben brauchte. Während er sich in England aufhielt, wurde er 1573 an den kaiserlichen Hof nach Wien als Aufseher der Gärten berufen. Hier blieb er sieben Jahre, ging 1580 zum zweitenmal nach England, nach siebenjähriger Aufenthaltszeit dorten lebte er dann sechs Jahre lang in Frankfurt a. M. von einem Jahrgehalt Landgrafs Wilhelm IV. und wurde endlich noch in seinem 68. Lebensjahre als Professor nach Leiden berufen, wo er 1609 starb. Schon während Clusius am kaiserlichen Hofe zu Wien war, verkehrte Wilhelm mit demselben und empfing von dort Samen und Gewächse. Am 5. Febr. 1576 schreibt er von Melsungen aus an Clusius und verehrt ihm einen güldenen Becher, weil er ihm schon zu etzlichen malen aus bevehl der kayserlichen Majestät nicht allein allerley gutte Samen zur Zierung seines Garttens, sondern auch ein fein eigentlich Registerleinn Wie dieselbigen Samen eine jede Artt zu seinner Rechten Zeitt geseet werden sollen zugeschickt habe. Wilhelm schreibt weiter, obgleich er zur jetzigen Zeit allerlei gute Samen genug habe, womit er seinen Garten wohl zieren könne, so wünsche er doch von Clusius die in beifolgendem Verzeichniss angegebene durch seinen Lakalen, Ueberbringer des Briefes, überschickt zu haben. — Das Verzeichniss ist dieses:

*Asphaltus* (*Trifolium Asphaltite vel Bituminosum* M. 291, *Psoralea bituminosa* L.), *Asphodelus rubeus* (*Asphodelus liliaceus rubeus* T. 1024, *Hemerocallis fulva* L.), *Baccaris Matthioli* (*Baccaris* M. 252, *Conyza major vulgaris* B. 265, *Conyza squarosa* L.), *Colutea Scorpioides maior* (*Coronilla Emerus* L.), *Faba Aegyptia* (M. 121, *Arym Colocasia* L.), *Iris Ilirica odorata radice (plantae)* (*Iris alba Florentina* B. 31, *Iris florentina* L.), C. Bauhin sagt

bei Aufzählung der Irissarten: *Iris Illyrica quae à Florentina aliquantum differt, quod hujus flos candidissimus sit, cum Illyricae sit coloris dilute caerulei pallrescentis et odore remissione.* Weil nun die weisse Blüthe der florentinischen Schwerlilie oft blasabläulich überlaufen ist, so ist die illyrische wohl mit der florentinischen als identisch anzunehmen. *Nil arabus (Convolvulus Nil L.), Phalangium maius (Phalangium ramosum T. 557, Anthericum ramosum L.), Trasi (Trasi Cyperus dulcis Theophrasti T. 1046, Cyperus esculentus L.), Attractilis, Blitum maculosum, Conna Indica, Hyacinthus orientalis (plantas), Stramonea, Tulipa (radices), Corona Regia = Corona Imperialis (?) (s. Tusai).*

Wie wir gesehen haben, lebte Clusius sechs Jahre lang von einem Jahrgehalt des Landgrafen. Wenn dieser den ersten Botaniker seiner Zeit der Sorge für seine Existenz überhob, denselben in den Stand setzte, nur allein der Wissenschaft zu leben, so hatte der Landgraf gewiss auch die Absicht dabei, mit dessen Hülfe seine eigenen botanischen Studien zu erweitern, und es wäre von hohem Interesse, die vollständige Correspondenz zwischen beiden aus dieser Zeit verfolgen zu können. Allein leider fehlen uns aus dieser Periode fast alle Urkunden. — Nur zwei botanische Briefe aus dem Jahr 1591 sind davon noch vorhanden. In dem einen, datirt Frankfurt a. M. am 22. Februar, benachrichtigt Clusius den Landgrafen, dass er (Clusius) einen Brief von Joseph de Casa bona empfangen habe, der sich gegenwärtig auf der Insel Creta aufhalte, wohin er von seinem Fürsten, dem Herzoge von Florenz und Mantua, geschickt worden sei. Derselbe schreibe, dass er auf Candia seltene Pflanzen gefunden habe und deren noch mehr zu finden hoffe, er wolle dieselben nach Florenz bringen und von da aus dem Landgrafen einen Theil davon zuschicken. Dieser Joseph de Casa bona sei derselbe, der ihm (Wilhelm) schon früher Pflanzen gesendet, und die er (Clusius) in des Landgrafen Garten im vorigen Jahre gesehen habe. — Nach dem zweiten Schreiben vom 14. März zeigt Wilhelm den Empfang dieses Briefes an und bittet, Clusius möge ihm 50 Pfund unverdorbener, frischer, römischer Kleesamen (wahrscheinlich *Trifolium incarnatum* L.) einkaufen und seinem Kammerreiber Kuchenbecker in Frankfurt a. M. übergeben, von welchem er auch den Betrag ausbezahlt erhalten solle.

Ebenso sind aus der Correspondenz des Landgrafen mit Camerarius, Arzt und Besitzer eines berühmten botanischen Gartens zu Nürnberg, nur Fragmente vorhanden. Nach denselben erstatten sich Beide gegenseitig Bericht über den jedesmaligen Zustand ihrer Gär-

ten, theilen einander Novitäten aus denselben mit und helfen sich in un günstigen Jahren mit Samen und Gewächsen gegenseitig aus, namentlich musste der Landgraf in dem Jahr 1589 Camerarius in dieser Beziehung in Anspruch nehmen. — Am 18. Oktober 1588 berichtet Wilhelm dem Camerarius über seinen hiesigen Garten, wobei er bemerkt, dass es diess Jahr diesses Orttts ein so böss und nass regenwetter gewesen, als er fast nicht zu gedenken wisse, so dass die Pomeranzen und Citronen nur einer Hasel- und Musscaten Nuss gross angesetzt hätten. Er überschickt Camerarius einen *Catalogum* von dem, was ihm in seinem Garten zu Rheinfels aufgegangen, und wünscht zu wissen, was in Camerarius seinem Garten aufgegangen, reit geworden und gerathen sei. Der erwähnte Catalog fehlt leider. Bei diesem Schreiben überschickt Wilhelm an Camerarius eine *Spicam Mayxi Brasiliiani* (*Zca Mays* L.), deren in seinem Garten zu Rheinfels von drei Körnern 36 gewachsen seien, was ihn nicht wenig wunder nehme. — Nach einem zweiten Schreiben Wilhelms an Camerarius vom 10. April 1589 sind ihm in seinem Lustgarten im vergangenen Jahre fast alle Arten Samen nicht zeitig geworden. Er begehrt desshalb von Camerarius die Samen folgender Gewächse: *Amaranthus major*; *Amaranthus*, Hauenkam (*Celosia coccinea* L.), *Teucrium* (*Teucrium flavum* L.), *Aristolochia vera longa* (*Aristolochia longa* L.), *Aristolochia rotunda* (L.), *Ambrosia* (*Ambrosia maritima* L.), *Dictamus vera* (*Origanum Dictamnus* L.), *Balsamum Alpinum* (*Rhododendron hirsutum* L.), *Telephium* (*Sedum Telephium* L.), *Sabina Baccifera* (*Juniperus Sabina* L.), *Therebinthos* (*Pistacia Terebinthus* L.), *Lentiscus* = *Mastix Gallorum*, *Laurocerasus* (*Prunus Lauro Cerasus* L.) und mehrere andere oben schon genannte.

Von Camerarius an Wilhelm ist nur noch ein einziges Pflanzenverzeichniss vorhanden, was höchst wahrscheinlich diejenigen Pflanzen von der Insel Creta enthält, von denen Clusius in seinem Schreiben vom 22. Februar 1591 an Wilhelm spricht. Die Unterschrift des Verzeichnisses lautet: *Plantae quae Josephus ante hyemem observavit in Creta*. Auf der Rückseite steht: *Diss verzeichniss hat D. Joach. Camerarius überschickt. Cassel am 28. Februar anno 91*. Die Pflanzennamen in demselben sind folgende; *Sisyrinchium* (*Iris Sisyrinchium* L., *Mornea angusta* Ker), *Apios* (*Euphorbia Aptos* L.), *Leontopodium verum* (*Leontopodium alpinum* Cass.), *Leontopetalon* (*Leontice Leontopetalum* L.), *Scylla* (*Scylla maritima* L., *Ornithogalum maritimum* Brot), *Semper-*

*vicum secundum arborescens* (*Sempervivum arboreum* L.), *Anagyris* (M. 450, T. 1502, *Cytisus Laburnum* L.), *Cneoron* (*Convolvulus Cneorum* L.), *Ranunculus asphodeli radicibus* (*Ranunculus asiaticus* L.), *Ladanum verum* (*Cistus Ledon cretense* B. 467 — vergl. Cam. in M. 53 und T. 1476 — *Cistus creticus* L.), *Cichorium spinosum* (L.), — C. Bauhin sagt: „ist erst aus Candia nach Pisa geschickt worden, — *Marathrum* = *Foeniculum Romanum* — vergl. T. 147 den Abschnitt von den Namen, — *Salvia braccifera* (*Salvia pomifera* L.), *Coris vera* (*Hypericum Coris* L.), *Pseudodictamnus duorum generum* (I. *Beringeria Pseudo Dictamnus* Benth., II. *Beringeria acetabulosa* Benth.), *Cyclaminus flore albo* (*Cyclamen europaeum* L.), *Aristolochia clematidis* (L.), *Xylon* (*Gossypium frutescens semine albo* B. 430 — vergl. die Synonyma daselbst — *Gossypium herbaceum* L.), *Chameleon niger* (*Chameleon niger* M. 220, T. 380, *Carthamus corymbosus* L.), *Lingua passerina arborescens* (*Passerina Stelleri* Wiekstr.), *Dorycnium* (*Dorycnium pentaphyllum* Scop.), *Hyssopus verus*, *Mandragora foemina*.

Ob Wilhelm diese Pflanzen für seinen Garten wirklich erhalten hat, lässt sich nicht ermitteln; indess gibt dieses Verzeichniss wenigstens einen Beleg dazu, dass der Landgraf mit neuen Entdeckungen alsbald bekannt wurde.

Unter den Bruchstücken aus der Correspondenz zwischen Wilhelm und Camerarius befindet sich auf einem halben Bogen mit der Aufschrift: An Dr. Joachim Camerarius noch folgende Nachschrift: Wir wissen Uns auch wohl zu erinnern, dass wir Euerem Sohne Zu behuff Ihrer Studien, diebevor etwas zugesagtt, Derowegen, wir den dissmahls die Verordnung thun Lassen wollen, das ihm Uff Künfftige frankfurter fastenmess durch Unnsern Camerschreiber Johannes Kuchenbecker Hundert thaler geliffert werden sollen.

#### 7) Mit Johann Albert Hyperius.

Wilhelm hatte Johann Albert Hyperius, Sohn des 1564 zu Marburg verstorbenen Professors der Theologie, Andreas Hyperius, und Bruder des Dr. Lorenz Hyperius, Leibarzt des Landgrafen, zur Ausbildung in der Botanik nach Italien geschickt. Nach einem Schreiben vom 18. Januar 1585 an die Thurisaner zu Nürnberg beauftragt Wilhelm dieselben, seinem *Stipendiario* zu Padua, Joanni Alberto Hyperio diesmal ein hundertt Cronen über sein *ordinarium* zuzustellen.

Auch schreibt Wilhelm an demselben Tage an Hyperius. Er benachrichtigt ihn von dieser Geldanweisung, sowie davon, dass die Gewächse, welche er am 17. November und 10. December 1584 geschickt habe, fein frisch angekommen seien. Dabei bemerkt er: es seind vorwahr viel feiner *Bulbi Narcissorum* darbey, wenn man nur wüst was es were vor ein Artt. Die *Colocaseas* (s. *Faba Aegyptia*) haben wir lassen uffheben, wie du geschrieben. Der Landgraf befiehlt sodann Hyperius, die auf inliedendem Verzeichniss angegebenen Räume, Pflanzen und Samen in Italien anzuschaffen und selbst nach Cassel zu bringen. Sobaldt sie alhier Plantirt, fährt er fort, soldt du von stundt an wiederumb hinnein ziehen unndt deine *Studia* continuiren. Mit den 100 Kronen solle er die zu machenden Pflanzeneinkäufe und die Reisekosten bestreiten. Das Verzeichniss enthält Folgendes:

*Arbores.*

*Cupressus* — 2, *Sabinus* — 2, *Therebintos* — 2, *Laudanos* — 2, *Lentiscos* — 2, *Rus obsoniorum* — 2, *Myrthos* — 12, *Cotinos* — 2 (*Rhus Cotinus* L.), *Juiubas* — 2 (*Zizyphus Jujuba* Lam.), *Arbutos* — 2, (*Arbutus Unedo* L.), *Cistus albas Ladaniferas* — 2, (*Cistus salvifolius* L.), *Cistos rubeas* — 2, (*Cistus albidus* L.), *Pistaceas* — 2, (*Pistacia vera* L.), *Tinos* — 2, (*Viburnum Tinus* L.).

*Semina vel plantas.*

*Stechadis Arabicae*, *Cannae Indicae*, *Nasturcium Indicum*, *Cauli fiori*, *Lactucae capitatae*, *Melonen item Semina Mantragorae*, *item etzliche Grana Mamortica*, *Quinquifolium fragiferum* (*Potentilla supina* L.) *Epimedium* (*Epimedium alpinum* L.).

Sechs Jahre später finden wir Hyperius zu Cassel in Diensten des Landgrafen — vielleicht war ihm die Oberaufsicht über dessen Garten anvertraut — was sich aus einem lateinischen Briefe vom 14. April 1591, welchen er an den damals sich zu Wolfenbüttel aufhaltenden Landgrafen schreibt, schliessen lässt. In Folge Aufforderung berichtet Hyperius in diesem Briefe über den *bulbus Dracunculi*, den er in seines Bruders Garten pflege und in den des Landgrafen zu verpflanzen beabsichtige.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Kessler H. J.

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik 97-111](#)